

# Weltsozialforum in Tunis

## vom 26. bis 30. März 2013



Unter dem Motto und mit dem Ziel **„Würde – dignity – eine andere Welt ist möglich“** trafen sich vom 26. bis 30. März 2013 in Tunis ca. 50.000 Menschen aus aller Welt zum elften Weltsozialforum (WSF), um über einen Weg zu sozialer Gerechtigkeit, Solidarität und Schutz der Ressourcen der Erde zu diskutieren. Alternativen zur ausschließlich am Profit Einzelner und an der Ausbeutung der Lebensgrundlagen und der Natur orientierten Welt-Wirtschaftsordnung wurden gesucht.

Zum ersten Mal seit Einrichtung des WSF, das als Gegenentwurf zum alljährlichen Weltwirtschaftsforum in Davos entstand, fand das diesjährige WSF in einem arabischen Staat statt. Die Festlegung auf Tunesien war gleichermaßen eine Wertschätzung der tunesischen Demokratiebewegung, die den arabischen Frühling einläutete und geschah in der Hoffnung, dieser noch immer vorhandenen Bewegung den Rücken zu stärken. Es lag ein

heiterer Hauch über der Stadt, das schwingende Gefühl der Zehntausenden bunten Menschen, das die Stadt zunächst in Erstaunen versetzte und dann viele mitriss.

Mit der *Gesellschaft Kultur des Friedens* reisten 25 aktive Stuttgart 21-GegnerInnen nach Tunis und initiierten gemeinsam mit uns verbündeten europäischen Initiativen gegen unsinnige Großprojekte eine Reihe von Workshops und Diskussionsforen.

Neben Großprojekten wie Stuttgart 21 wurden bei diesen Foren ca. 15 bis 20 Megaprojekte aus Europa und Nordafrika vorgestellt, eines dümmere, schlimmer und zerstörerischer als das andere. Die Macher solcher Megaprojekte scheuen keine Verwüstungen, sie lassen einen tatsächlichen Bedarf für die Allgemeinheit bei ihren Überlegungen völlig außen vor, wenn es um die Erschließung von Geldquellen geht.

Die Projekte der Begierde sind z.B. Tiefseehäfen, Großflughäfen, Schnellbahntrassen, Militärhäfen, Tiefbahnhöfe wie S21.

Beispiele:

- Genau wie in Stuttgart soll Florenz untertunnelt und ohne jeglichen Bedarf ein Tiefbahnhof-Durchgangsbahnhof gebuddelt werden, ohne Rücksicht auf die möglicherweise auftretenden Schäden an den Renaissance-Bauten dieser besonders geschützten Stadt.
- Die Schnellbahn-Trasse Casablanca – Tanger in Marokko: Das Land besitzt nahezu keine Eisenbahnverbindung als öffentliches Verkehrsmittel, außer einer bestehenden Zugverbindung, eben der von Casablanca nach Tanger. Diese soll nun zerlegt werden und eine „high speed Trasse“ gebaut werden, die nicht nur Naturräume zerstört, die auch nach Fertigstellung so teuer sein wird, dass kein Normalbürger die Fahrpreise zahlen kann. Und die dann den Bau von Zugverbindungen in die Fläche aus Geldmangel verhindert. Die marokkanische Regierung schloss vorab Verträge mit Firmen und Investoren aus Frankreich und garantierte deren Profit.

Allen vorgestellten Megaprojekten, so sehr sie sich im Einzelnen unterscheiden, liegen die folgenden Gemeinsamkeiten zugrunde:

- Sie sind unnützlich. Die Bevölkerung, die Allgemeinheit hat keinen Nutzen. Es gab keinen Bedarf.
- Sie sind gefährlich, im Sinne von Lebensgrundlagen, Lebensräume, Natur und Umwelt zerstörend.

- Sie sind teuer, belasten die Steuerzahler und plündern die Nationalbudgets.
- Sie wurden mit falschen Behauptungen über Nutzen, Kosten, Gefährlichkeit in die Öffentlichkeit und die Parlamente eingeführt. Mit Adjektiven wie: alternativlos, zukunftsfähig, fortschrittlich wurde die Zustimmung der Parlamente erschlichen.

Unnütze und aufgezwungene Großprojekte sind neben der Ausbeutung der Dritten Welt und der Spekulation in den weltweiten Finanzkasinos eine Geldquelle für potentielle Anleger und Investoren, die politischen Unterstützer nur die Handlanger, so das einhellige Fazit des Forums in Tunis. Wer bis dahin fragte, was haben Bahnhofsgegner und Gegner von „High Speed Trassen“ bei den Globalisierungskritikern zu suchen, konnte dies am Ende der Diskussionen in den Workshops nachvollziehen. Die Bewegungen gegen unnütze Großprojekte präsentierten sich eindrücklich und sympathisch. Viele der Protestbewegungen kämpfen seit Jahrzehnten und gingen, wie wir in Stuttgart, durch niederschmetternde Niederlagen, Diskriminierung und Kriminalisierung, bleiben aber oben mit Engagement, Fantasie und Ausdauer.

Vom 25. bis 29. Juli dieses Jahres findet das dritte europäische Forum der europäischen Initiativen und Bewegungen gegen unnütze aufgezwungene Großprojekte in Stuttgart statt. Wir freuen uns, die TeilnehmerInnen aus Tunis in Stuttgart wieder zu treffen.

**Von Maggie Klingler-Lauer**

[www.drittes-europaeisches-forum.de](http://www.drittes-europaeisches-forum.de)